

Schlagbolzenspuren

lung. Neben —> *Barbituraten* werden barbituratfreie Schlafmittel (z. B. Elrodorm, Benedorm) zu -> *Selbsttötungen* oder Versuchen verwendet. Die unkontrollierte Verwendung von Barbituraten (z. B. Lepinal, Kalypnon) kann zur Gewöhnung und —▶ *Sucht* führen.

Schlagbolzenspuren: Eindruck der Schlagbolzenspitze in das Zündhütchen bei Zentralfeuerpatronen bzw. in den Hülsenbodenrand bei Randfeuerpatronen. Sie sind zur Identifizierung der Schußwaffe geeignet. In der Regel besitzt eine S. die Gestalt einer Kugelkalotte. Es können jedoch auch andere Formen auftreten. So besitzen z. B. einige Modelle von Kleinkaliberwaffen meißelförmige Schlagbolzenspitzen, die auf dem Hülsenboden eine rechteckige Eindruckspur verursachen. —▶ *Hülsenuntersuchung* [85]

Schleuderspuren: Spuren von Reifen, die während der Vorwärtsbewegung eines Kraftfahrzeugs bei beiderseitig seitlichem Ausgleiten entstehen. Für das Schleudern sind ähnliche Faktoren wie bei Rutschspuren ursächlich. Das Schleudern kann durch unkontrollierte Lenkbewegungen oder durch Bremsung des Fahrzeugs verstärkt werden. Kriminalistisch auswertbare Spuren sind teilweise in den Bereichen, in denen sich die Schleuderbewegung umkehrt, vorzufinden.

Schlinge —> *Schlingenmuster*

Schlingenmuster: —> *Grundmuster*, das durch eine Schlingenbildung der —▶ *Papillarleisten* und ein -> *Delta* gekennzeichnet ist. Die Schlinge besteht aus einer oder mehreren Papillarleisten, die in ihrem Verlauf eine bogenförmige Wendung nehmen und wieder in Richtung ihres Anfangs

zurückkehren. Der Bereich der bogenförmigen Wendung wird als Schlingenkopf bezeichnet. Anfang und Ende der Schlinge bilden den Schlingenauslauf. An der dem Schlingenauslauf entgegengesetzten Seite befindet sich das Delta. S. werden aus ihrer Lage zu dem Unterarmknochen in Ulnarschlingen — Schlingenauslauf zeigt zur Kleinfingerseite in Richtung der Elle (lat. — ulna); Radialschlingen — Schlingenauslauf zeigt zur Daumenseite in Richtung der Speiche (lat. — radius) unterschieden. Von den vorkommenden S. sind 95 % Ulnarschlingen und 5 % Radialschlingen. Radialschlingen treten häufiger an Zeigefinger, als an den übrigen Fingern auf. Spezielle Untergruppen der S. sind die zentraltaschenartige Schlinge (Der Schlingenauslauf ist durch spitzwinklig zusammentreffende Papillarleisten gekennzeichnet.); die verdrehte Schlinge (Der Schlingenkopf ist in Richtung des Deltas geneigt). [86 bis 88]

Schlösser: mechanische Schließwerke, die mit einer Schließeinrichtung (mindestens einem Riegel, einer Zuhaltung, einer Zuhaltungsfeder, einem Schlüssel oder Kodierungseinrichtung bei schlüssellosen S.) versehen sind.

S. dienen (im Gegensatz zu -> *Ver-schlüssen*) zum relativ sicheren Sperren einer Tür, eines Deckels oder einer Klappe gegen einen festen Rahmen oder zum vorübergehenden Anschließen beweglicher Gegenstände oder Teile (z. B. Fahrräder). Gesperrte S. können nur durch das Schließen mittels Schlüssels oder eines besonders dazu geeigneten Werkzeugs (—> *Dietrich*) bzw. durch Anwendung des dem Schließwerk zugeordneten Codes betätigt werden. Im Zusammenhang mit kriminalistisch relevanten Ereignissen (Ein-